

Elternmitarbeit

Die Elternmitarbeit ist für die Ysenburgschule ein wesentlicher Baustein für die erfolgreiche Umsetzung der Bildungsaufgaben. In der Beschreibung des Bausteins werden die vielfältigen Mitwirkungsbereiche der Eltern dargestellt.

Leitendes Ziel der Elternmitarbeit ist es, die bestmöglichen Rahmen- und Individualbedingungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Der Grad der Zielerreichung wird entscheidend durch die Qualität der Beziehung aller Beteiligten miteinander bestimmt, die wiederum wesentlich von dem individuellen Engagement der handelnden Personen geprägt ist. Eltern werden hierbei als tragende Akteurinnen und Akteure in dem System Schule wahrgenommen und wertgeschätzt. PädagogInnen werden als kompetente Fachpersonen für die Vermittlung von Wissen und die Gestaltung der Klassen- und Schulgemeinschaft wahrgenommen und wertgeschätzt. Zwischen allen Beteiligten findet ein offener Austausch in Form lebendiger Kommunikation statt, der von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung getragen wird.

Die Elternmitarbeit findet auf verschiedenen Ebenen statt.

Auf der Ebene der **individuellen Förderung des Kindes** steht die Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen und Eltern im Mittelpunkt. Hierbei geht es, aufbauend auf den Grundvoraussetzungen für den erfolgreichen Schulbesuch wie regelmäßigen Schulbesuch, Pünktlichkeit, Vorhandensein der erforderlichen Arbeitsmaterialien und geeigneter Ernährung zu Hause und in der Schule, darum, die Entwicklung des einzelnen Kindes aus der Perspektive der Schule – vertreten durch die PädagogInnen, im Regelfall die Klassenlehrerin – und der Perspektive der Eltern zu begleiten und zu fördern. Konkret bedeutet dies einerseits, im Rahmen des Unterrichts angestoßene Lernaktivitäten im häuslichen Umfeld zu verfestigen und zu vertiefen. Beispiele hierfür sind das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“, Lese- und Arbeitstechniken oder Bewegungsaktivitäten, wie z. B. Seilspringen. Andererseits können sich durch den Austausch der Wahrnehmungen aus dem System Schule und dem System Familie neue Ansatzpunkte für gezielte Interventionen zur Förderung ergeben. Beispiele hierfür sind die Initiative „Lesemaus“, Deutsch für Kinder anderer Muttersprachen oder der differenzierte Unterricht. Die Zusammenarbeit wird durch regelmäßige Elternsprechtage, sowie die Möglichkeit der individuellen Kommunikation gestaltet.

Auf der Ebene der **Förderung des Gemeinschaftssinns** der Kinder stehen die Bildung und das Erleben der Klassen- und Schulgemeinschaft und der damit einhergehenden Spielregeln der sozialen Ordnung und Abgrenzung im Fokus. Neben der Schaffung eines guten Lernklimas durch und für alle Beteiligten, bildet das Erleben des Kindes als soziales Wesen in der Gruppe den Schwerpunkt. Auch hier ist die Mitwirkung der Eltern ein wichtiges Element für die Gemeinschaftsbildung. Neben der Beteiligung in den mindestens halbjährlich stattfindenden Elternabenden sind Aktivitäten der Eltern für die Klassengemeinschaft wie z. B. bei Klassenfesten,

Klassenausflügen oder Klassenfahrten, und für die Schulgemeinschaft z. B. dem Basteln für den Weihnachtsmarkt und die Standbetreuung auf dem Weihnachtsmarkt sowie die Mitgliedschaft und Mitwirkung im Förderverein vorbildgebendes Verhalten.

Auf der Ebene der strukturellen Mitarbeit und Gestaltung im System Schule wirken Eltern durch das Engagement im Schulelternbeirat und in der Schulkonferenz aktiv mit. Im Schulelternbeirat (und noch stärker im Kreis- und Landeselternbeirat) können Eltern ihre Macht als Wählerinnen und Wähler bündeln und in die Waagschale werfen, um Institutionen wie das Schulamt, das Kultusministerium oder den Kreis zum Handeln zu bewegen. Auch können hier Initiativen zur Bereicherung der Angebote an der Schule eingebracht werden. Ein Beispiel hierfür ist das Selbstbehauptungstraining Taekido. In der Schulkonferenz können Eltern direkt auf die Ausgestaltung des Alltags der Schule einwirken, da viele für die Schule wichtige Entscheidungen von der Schulkonferenz getroffen werden. Beste Beispiele sind das vorliegende Schulprogramm, die Kooperationen mit den Vereinen oder die Aktivitäten im Bereich „Bildung von Medienkompetenz“.

Damit das Schulprogramm und besonders auch der Baustein „Elternarbeit“ von den Eltern als wichtige Leitlinien für die Ausgestaltung des Schulalltags wahrgenommen, gelebt und auch weiterentwickelt werden, wird das Schulprogramm am ersten Elternabend den Eltern der ersten Klassen durch die jeweiligen Elternvertreter der vierten Klassen vorgestellt (die Elternvertreter der Klasse 4a stellen das Programm den Eltern der Klasse 1a vor, die Vertreter der Klasse 4b denen der Klasse 1b, usw.). Dadurch werden die Eltern der ersten Klassen über die Bedeutung und die Inhalte des Schulprogramms informiert. Darüber hinaus haben die Elternvertreter der ersten Klassen Personen, die sie bei Fragen zu Themen der Elternmitarbeit an der Schule ansprechen können (Patenschaftsmodell).

Durch dieses Vorgehen bleibt das Schulprogramm im Bewusstsein der Eltern präsent und kann für alle beteiligten Eltern und Pädagogen Grundlage und Maßstab einer guten Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder sein.